

„Neues Make-Up für Maria“

Kultur, 09.07.2010, Nadine Albach



Kathrin Rahfoth zwischen den beiden Kirchenfenstern, die sie restauriert hat. Bild : Ralf Rottmann

Dortmund. Wer auf dem Dachboden stöbert, kann Schätze entdecken - zumindest, wenn der Dachboden dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte gehört: Zwei prächtige, fast fünf Meter hohe Kirchenfenster sind dort aufgetaucht und aufwendig restauriert worden. So, wie ein riesenhaftes Gemälde des Rubens-Schülers Theodor van Thulden verleihen sie dem MKK nun neuen Glanz.

Fast wäre Museumsmitarbeiterin Brigitte Buberl in Ohnmacht gefallen: Seit Jahren schon fordert sie Dortmunder auf, einmal im Monat ihre Schätzchen von den Dachböden zu zerrn und im MKK schätzen zu lassen - da macht sie plötzlich selbst eine Entdeckung. Versteckt hinter altem Vitrinenglas lagen unter einer Treppe zum Dachboden Felder zweier Kirchenfenster - fein säuberlich in Zeitungspapier gewickelt. Die Motive: Maria mit dem Verkündungengel und die Verehrung Jesu. Weitere Informationen zur Herkunft in den Archiven - Fehlannonce. Auch Anfragen bei Experten und Forschungsstellen brachten nichts zu Tage außer begeisterten Reaktionen à la „supertoll - sowas haben wir ja noch nie gesehen.“ Fakt ist: Die Fenster stammen sehr wahrscheinlich aus der Zeit zwischen 1870 und 1880 und bildeten ursprünglich ein Trio, bei dem die Geburt nun fehlt.

Trotz ungeklärter Provenienz konnte das MKK das Land NRW und die Stiftung des Museums überzeugen, die Restauration durch die Glasexpertin Kathrin Rahfoth zu bezahlen. Kostenpunkt: 50 000 Euro. Plus 20 000 Euro für die Präsentation in der Rotunde des MKK. Dort strahlen die Fenster nun in beeindruckenden Farben - dank Reinigung, Anbringung neuer Passstücke und Klebearbeiten von Kathrin Rahfoth. „Neues Make-Up für Maria“, scherzt Wolfgang E. Weick.

„Das sind wirkliche Höhepunkte in unserer Sammlung“, findet der Museumsdirektor auch mit Blick auf das zweite Glanzstück: Das 4x3,5 Meter große Gemälde „Großmut des Scipio“ gilt als eines der Hauptwerke des Rubens-Schülers Theodor van Thulden - und hat zumindest kunsthistorisch großen Wert. Die Vettern Peter und Paul Cremer haben es dem MKK als Dauerleihgabe übergeben - und die Restaurierung bezahlt.

Ein großzügiges Angebot, das gar nicht so leicht in die Realität umzusetzen war: Das riesenhafte Werk, das dem Feldherrn Scipio huldigt, der nach gewonnener Schlacht dem Besiegten trotzdem seine Braut überließ, hing im Verwaltungsgebäude der Thier-Brauerei und wollte nicht fort. „Ein großes Problem war die Größe“, erklärt Restauratorin Carolin Wilhelm. Das Werk musste zusammengerollt werden - ein Unternehmen, bei dem gut und gern das gesamte Gemälde zerstört werden kann. „Das war Wahnsinn“, erinnert sich Buberl.

Wahnsinn, der gut ging: In der Rotunde des MKK konnte Wilhelm in neunmonatiger Arbeit den dunklen Firnis abnehmen und ältere Retuschen überarbeiten, so dass Leichtigkeit, Licht, Dynamik zurückkehrten. Nun können die Braut und der Bräutigam ungehindert strahlen - über den Großmut der Kunstlandschaft.

Die Mitglieder der Dortmunder Museumsgesellschaft und der Stiftung für das MKK konnten den Anblick übrigens jetzt bei ihrem Sommerfest genießen.